**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

**Band:** 46 (1975)

**Heft:** 7

**Rubrik:** FICE-Kongress 1975 in Amsterdam

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## FICE-Kongress 1975 in Amsterdam

Als Gäste der niederländischen Nationalsektion fand in der Zeit vom 21. bis 24. Mai in Amsterdam der Jahreskongress der FICE (Fédération International des Communautés d'Enfants) statt. Ueber 400 Teilnehmer aus gegen 20 Nationen nahmen daran teil.

Diese Organisation wurde 1948 auf Initiative eines Polen in der Schweiz gegründet, und zwar unter den Auspizien der UNESCO. Sie hat auch Konsultativ-Status bei der UNESCO und wird zum Teil durch diese finanziert. Die FICE zielt darauf ab, im Geiste internationaler Verständigung, wie es die Charta der UNESCO vorsieht, Kinder und Jugendliche zu betreuen und ihre Persönlichkeit und ihren Sinn für soziale Verantwortlichkeit und wahre Menschlichkeit zu entwikkeln. Dazu bestehen eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeitsgruppen, durchsetzt mit Praktikern, die dauernd nach neuen und besseren Formen der Fremderziehung, entsprechend den gesellschaftlichen Veränderungen suchen.

Als Arbeitsthema stand im Zentrum:

«Neue Entwicklungen in residenzieller Hilfeleistung.» Zwei Problemkreise, welche häufig nicht nur im öffentlichen Jugendschutz, sondern auch in den gesellschaftlichen Verhältnissen zur Diskussion gestellt werden, sind dabei besonders berücksichtigt worden, nämlich

1. Die Entwicklung kleiner Lebeeinheiten.

2. Die Demokratisierung in Heim und Organisation.

**Es ging darum, den Möglichkeiten besserer zwischenmenschlicher Beziehungen (Demokratisierung) nachzuspüren oder um das Bestreben nach besseren Formen der Hilfeleistung, etwa durch Bildung kleiner Lebeeinheiten.**

Alle nationalen Sektionen erhielten vor der Tagung Fragebogen; die Resultate derselben wurden von der niederländischen Sektion in Verbindung mit der Sozialakademie zusammengestellt. Das bearbeitete Material war neben Vorträgen im Plenum Gesprächsstoff in 20 Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse werden gelegentlich im Druck erscheinen.

Die Einführungsreferate zum 1. Themenkreis hielten ein Vertreter der Browndale Foundation über ihre «Therapeutic Family Homes» und John Williams über die Grouphomes in England. Dazu wurden Filme gezeigt. Die Referate zur Einstimmung in den 2. Themenkreis hielten die Herren Dr. Bert van der Linden und Prof. Dr. Kluge.

Die Teilnehmer hatten auch Gelegenheit zur Besichtigung «kleiner Lebeeinheiten», aber auch eines sogenannten demokratisierten Heimes (Valkenheide in Maarsbergen).

Ohne der angekündigten Herausgabe der Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorzugreifen, **kann jetzt schon festgestellt werden, dass der Trend in der Heimerziehung eher zu kleineren Einheiten geht, wobei der Familie als Erziehungsmodell wieder mehr positive Seiten zugedacht werden.**

Kleine Lebeeinheiten sind Familien, die zu den eigenen noch drei bis fünf fremde, geschädigte, ungeborgene Kinder aufnehmen, vergleichbar unseren Pflegefamilien, **aber dazu für die erschwerte Aufgabe besondere sozialpädagogische Betreuung erhalten.**

Ein «demokratisiertes Heim» ist, nachdem was wir gesehen haben, eher ein Heim mit einer missbräuchlichen Verwendung des Begriffes Demokratie. Eine klare Interpretation des Wortes war auch am Kongress mit Vertretern aus verschiedenen Ländern und Kontinenten, mit sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Strukturen, nicht möglich. Wir Schweizer glauben, dass die Demokratie für Erwachsene schon eine der anspruchsvollsten Staatsformen ist, die an den einzelnen grösste Anforderungen stellt. Demokratisiert kann sicher niemals uneingeschränkte Freiheit bedeuten. Was wir aber zu sehen bekamen, zeigte, dass Begriffsverwirrungen bestehen. Der sich in allen Gesellschaftsbereichen vollziehende Wandel und seine Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendproblematik darf nach unseren Vorstellungen nicht einfach mit dem Begriff Demokratisierung abgetan werden.

Die Fachgruppen arbeiteten in der Wohlfahrtsschule Aemstelhorn (Schule für Soziale Arbeit). Der Kongress tagte in der mit Simultanübersetzung versehenen Aula der «Freien Universität» Amsterdam.

Die Schweiz war durch eine erfreuliche Zahl Interessenten vertreten. Dabei war auch eine Gruppe des Forschungsteams von Prof. Tuggener von der Universität Zürich (vgl. SVE-Rigitagung 1974).

An der Generalversammlung der FICE wurde der Franzose Louis François durch den Belgier P. Wetzburger auf dem Präsidentenstuhl abgelöst. Die internationale Organisation hat nach den Statuten als Organe neben der Generalversammlung den Conceil Fédéral (Delegierte aller Nationalsektionen) und den Exekutivrat, bestehend aus dem Präsidenten, dem Generalsekretär und dem Schatzmeister. Aus diesem Führungsgremium ist nach vielen Jahren äusserst pflichtbewusster und geschätzter Mitarbeit Herr Hermann Widmer, Abtwil SG, als Schatzmeister zurückgetreten. Seine grossen Verdienste wurden mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Neu in den Exekutivrat wurde Herbert Angst, Zürich, gewählt.

*Herbert Angst*

## Neue Fremdarbeiter-Regelung

Der Bundesrat hat vor einem Jahr die Einreise von ausländischen Arbeitskräften auch für das Spital und Heimpersonal kontingentiert. Jeder Kanton erhielt ein entsprechendes Kontingent, welches für ein Jahr ausreichen sollte. Dieses war, verglichen mit den Einreisebewilligungen früherer Jahre, eher klein, und viele sahen schwarz und befürchteten schlimme Folgen für die Heime und Spitäler.

Nun hat sich die Situation aber in kürzester Zeit verändert. Die Wirtschaftslage verschlechterte sich und Tausende verloren oder bangen um ihre Arbeitsplätze. Dies führte dazu, dass unser Spital- und Heimpersonal ihre Stellen behielten, zudem liess sich wieder vermehrt einheimisches Personal finden. Ausländische Arbeitskräfte, die bereits in der Schweiz waren und somit das Kontingent nicht belasteten, waren froh, wieder in unseren Heimbetrieben unterzukommen. Dies alles führte dazu, dass bei den kantonalen Stellen nur noch vereinzelte Einreisegesuche eingingen und heute das vor einem Jahr zugewiesene Kontingent nicht voll beansprucht wurde.

Nun hat der Bundesrat unter dem Druck der Reduktionsforderung von ausländischen Arbeitskräften in der Schweiz und der immer grösser werdenden Arbeitslosenzahl den Kantonen und Insitutionen eine neue Verordnung zur Vernehmlassung zukommen lassen.

Die für uns wichtigen Punkte lauten wie folgt:

*«Die Zahl der erwerbstätigen Niedergelassenen und Jahresaufenthalter ist in der Weise zu begrenzen, dass die Stabilisierung der gesamten ausländischen Wohnbevölkerung spätestens 1976 verwirklicht wird.*

*Die kantonalen Fremdenpolizeibehörden erhalten für die Erteilung erstmaliger Aufenthaltsbewilligun-*